

## Ontische Unentscheidbarkeit

1. Entscheidbarkeit ist bekanntlich ein Begriff, der sowohl in der Logik als auch in der Mathematik (z.B. bei bestimmten diophantischen Gleichungen) eine Rolle spielt, aber auch in metasemiotischen Systemen (etwa bei der Grammatizitäts-Ungrammatizitäts-Distinktion) eine wesentliche Rolle spielt. Ein erster Hinweis darauf, daß er auch innerhalb der Ontik auftritt, wurde bereits in Toth (2015a) gegeben. Ontische Unentscheidbarkeit hängt in den (im folgenden nicht zu behandelnden) trivialen Fällen von der Subjektperspektive eines Beobachtersubjektes ab. Die nicht-trivialen Fälle umfassen die drei möglichen Kombinationen qualitativer Zählweisen (vgl. Toth 2015b-f).

### 2.1. Adjazent-subjazente ontische Unentscheidbarkeit

Wie die beiden folgenden, perspektivisch geschiedenen, Bilder zeigen, sind die Adsysteme gleichzeitig adjazent (Bild 1) und subjazent (Bild 2), und zwar obwohl sie gleichzeitig von zwei Referenzsystemen 2-seitig objektabhängig sind, deren Zählweise entscheidbar, nämlich subjazent (und also nicht gleichzeitig adjazent) ist.



Rue Janssen/Rue des Lilas, Paris



Rue des Lilas/Rue Janssen, Paris

## 2.2. Subjacent-transjacente ontische Unentscheidbarkeit

Von Bild 1 aus betrachtet, ist das System zur Linken subjacent relativ zu demjenigen zu seiner Linken, obwohl es in einer adjazenten Zeile steht.



Rue Monsieur le Prince/Rue Racine, Paris

Betrachtet man die beiden Systeme jedoch von Bild 2 aus, so erscheint der transjazente Kopfbau einerseits subjazent gegenüber dem System zur Rechten, aber gleichzeitig (wie in Fall 2.1) adjazent relativ zur Zeiligkeit der Systemreihe.



Rue Racine/Rue Monsieur le Prince, Paris

### 2.3. Adjazent-transjazente ontische Unentscheidbarkeit



Rue Audran/Rue Véron, Paris



Rue Véron/Rue Audran, Paris

Im Falle des voranstehenden Paares von Bildern sind die beiden Referenzsysteme, von denen der transjazente Abschluß 2-seitig objektabhängig ist, selbst subjazent zueinander, stehen aber wiederum (wie in den Fällen 2.1. und 2.2.) jeweils in adjazenter Zeiligkeit. Im vorliegenden Falle ist es sogar so, daß überhaupt keine subjazente Zurückversetzung vorliegt und der Abschluß nicht-selbsttransjazent ist, d.h. seine Transjazenzen ergibt sich geometrisch allein aus seiner Diagonalität relativ zu seinen Referenzsystemen.

## Literatur

Toth, Alfred, Unentscheidbarkeit von Adjazenz und Subjazenzen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Definition der qualitativen Zahl. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

Toth, Alfred, Grundlegung einer qualitativen Semiotik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015c

Toth, Alfred, Zur Arithmetik der Relationalzahlen I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015d

Toth, Alfred, Qualitative Arithmetik des Zählens auf drei. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015e

Toth, Alfred, Qualitative Zahlenfelder, Zahlenschemata und ontische Modelle. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015f

12.9.2015